

Gedanken zum 1. August 2019

Geschätzter Herr Gemeindepräsident

Liebe Menzingerinnen und Menzinger, liebe Gäste

Wir feiern heute den 1. August, unseren Nationalfeiertag.

Ja, was feiern wir denn eigentlich? Feiern wir - den Geburtstag der Schweiz - das Glück und die Dankbarkeit, in dieser Schweiz leben zu dürfen?

Jeder von uns drückt das wieder etwas anders aus.

Einige von uns würden wahrscheinlich sagen: Wir feiern die Schweiz - die Schweiz ist meine Heimat!

Ich freue mich, heute Abend ein paar meiner Gedanken mit euch zu teilen.

Ich selber bin sehr dankbar, dass ich in dieser Schweiz geboren bin und hier leben darf - und: Mit Freude und Überzeugung darf ich heute sagen:

Menzingen ist meine Heimat geworden.

Gemeinsam mit meinem Mann lebe ich als Seniorin hier in Menzingen. Unsere drei Kinder sind in diesem Dorf aufgewachsen, inzwischen ausgeflogen, und wir dürfen uns freuen an drei Grosskindern.

(Speziell: Unsere Tochter lebt mit ihrer Familie in Menziken, Kanton Aargau!)

Was meine ich, wenn ich sage, Menzingen sei meine Heimat? Ich will damit sagen: Es ist der Ort, wo ich mich wohl, zugehörig und zuhause fühle.

Aber was macht es denn aus, dass das so ist? Wie kam es dazu, dass ich das heute, als Seniorin, so sagen kann?

Als ich mir darüber Gedanken gemacht habe, stellte ich fest, dass ich vor ziemlich genau 50 Jahren zum ersten Mal hier in Menzingen angekommen bin.

(Ein goldiges Jubiläum sozusagen!)

Das kam so...

Ich bin in Buttisholz im Kanton Luzern in einer grossen Familie aufgewachsen.

Direkt neben meinem Elternhaus lebten drei Menzinger Schwestern:

die Gemeindecrankenschwester, die Handarbeitslehrerin und die Kindergarten-schwester. Der Kindergarten war ebenfalls im Haus einquartiert, wo die Schwestern wohnten. Schon früh hatte ich den Wunsch, Kindergärtnerin zu werden.

Für meine Eltern war dann sehr bald klar, dass ich diese Ausbildung im Seminar der Menzinger Schwestern machen darf.

Die Schuljahre im Kindergartenseminar haben mich stark geprägt.

Etwas vom Wichtigsten, das ich für mein Leben mitbekommen habe, ist eine kritische, aber positive Haltung meinen Mitmenschen und dem Leben gegenüber, Respekt, den andern, aber auch mir selbst gegenüber.

Als Kindergärtnerin ging ich dann zurück in den Kanton Luzern. Ein paar Jahre später kam ich definitiv nach Menzingen. Mein Mann und ich führten gemeinsam eine Gärtnerei und einen Blumenladen. Während diesen Jahren erlebten wir viel Schönes, aber auch schwierige Situationen.

Die positive Einstellung zum Leben blieb uns aber immer ganz wichtig.

Es sind drei Dinge, die ich besonders schätze im gemeinsamen Zusammenleben - drei kostbare Werte - die ich immer wieder erfahren durfte im Umgang mit sehr vielen Menschen, gerade, oder vor allem in unserem Dorf. Es sind dies:

Akzeptanz, Verantwortung und Wertschätzung einander gegenüber.

In meiner Arbeit als Kindergärtnerin, als Mutter und als Ausbilderin im Floristenberuf durfte ich immer wieder beobachten und miterleben, wie sich Kinder und Jugendliche zu starken, selbständigen Menschen entwickelt haben.

Ich habe im Laufe der Jahre gemerkt, dass **Akzeptanz zu erfahren** - d.h. akzeptiert und angenommen sein, jede und jeder in seiner eigenen und ganz speziellen Art, ernst genommen werden, schon als Kind und Jugendlicher - eine ganz wichtige, wenn nicht sogar die wichtigste Voraussetzung ist, dass wir uns zu eigenständigen Persönlichkeiten entwickeln können.

Gefordert sind wir Eltern dann natürlich auch später, wenn es darum geht, Entscheidungen unserer jungen Erwachsenen zu akzeptieren, auch wenn wir vielleicht ganz anderer Meinung sind.

Unserem Visavis zuhören, seine Meinung gelten lassen, obwohl wir die Sache ganz anders sehen - eine Herausforderung!

Das zweite: **Verantwortung, mir selber und anderen gegenüber**

Jeder von uns ist in seiner Familien- und Berufswelt engagiert und gefordert. Miteinander arbeiten, etwas aufbauen, da sind eigenständige Menschen gefragt.

Wenn wir hier von Verantwortung füreinander sprechen, ist auch sofort klar, dass diese Verantwortung weit über unser persönliches Umfeld hinausgeht. Unsere Medien liefern uns ja täglich, stündlich, nonstop Informationen über die Probleme in unserer Schweiz, in Europa und in der Welt.

Könnte es sein, dass uns hier ein **gesundes Selbstvertrauen** und die Erfahrung, als Person akzeptiert und geschätzt zu sein - dass uns dies hilft - mitzudenken und zu handeln in diesen wichtigen Fragen und Problemen, welche in unserer Zeit anstehen?

Natürlich braucht es auch Menschen, die bereit sind, sich in der Öffentlichkeit zu engagieren - Persönlichkeiten, die zusätzliche Verantwortung übernehmen, nach Lösungen suchen und wichtige, mutige Entscheide fällen.

Ein ganz grosses Dankeschön gehört gerade heute, am Nationalfeiertag all diesen Menschen.

Somit sind wir beim dritten Punkt: **Wertschätzung einander gegenüber**

So verschieden wir sind, so vielfältig sind auch unsere Aufgaben, unsere Tätigkeiten, in denen wir stehen.

Ich bin überzeugt: Jede Arbeit hat seine Wichtigkeit, jede Tätigkeit ist wertvoll, scheint sie auch noch so klein zu sein. Jeder einzelne von uns ist gefragt!

Ich bin immer wieder beeindruckt, wenn ich sehe, wieviel Arbeit zum Beispiel hier in Menzingen geleistet wird - zum Teil ganz im Verborgenen - in den Familien, in der Schule, in den Vereinen und in der Betreuung von Mitmenschen - Leistungen, von denen unsere Medien nur selten berichten.

Schön, wenn wir unserem Visavis immer wieder einmal zeigen können, dass wir seinen Einsatz schätzen - wenn wir einander ab und zu ein besonderes Dankeschön sagen können.

Akzeptanz, Verantwortung und Wertschätzung einander gegenüber -

Ganz viel von diesen positiven Werten durfte ich während all dieser Jahre hier in Menzingen spüren und erfahren, als Seminaristin, als Kindergärtnerin, im Familienleben, als Floristin und Geschäftsfrau und heute, als Seniorin.

Wo und wie Sie zurzeit im Leben stehen - als junger oder schon etwas älterer Mensch - Ich wünsche uns allen, dass wir möglichst viel von dieser positiven Haltung - von diesen positiven Werten - weitergeben dürfen, aber auch, dass jeder Einzelne von uns - selber - möglichst viel davon entgegennehmen und spüren darf.

Ein Danke allen, die sich einsetzen, dass unser Menzingen weiterhin ein Ort bleibt, wo wir uns wohl fühlen, wo wir dazugehören dürfen...

So, dass viele von uns sagen können: „Z'Mänzinge bin ich deheime!“

Menzingen, 1. August 2019

Margrith Bumbacher

